

Des Kosmonauten größte Furcht

Drei, vier, fünf, fünf. Fünfeinhalb? Im Grunde fast sechs. Fünf fünfundvierzig? Fünfeinhalb! Eins, zwei, drei, vier, viereinhalb. Ich verorte mein Universum. Der Erdball hat am Höhepunkt einer Panikattacke die Stopptaste gedrückt und seine Bewohner ergötzen sich nun an den Interpretationsmöglichkeiten des Standbildes. Ich verorte weiter: Von der Fensterfront hin zur Kredenz, vom Bücherregal zurück zum Fernsehgerät. Wie der erste Kosmonaut erkunde ich den plötzlich neuen Raum, der von Entdeckung zu Entdeckung immer kleiner wirkt. Nein, er dehnt sich nicht aus, er implodiert unter meinem Einfluss. Aber jetzt nur nicht zu weit hinauslehnen und alles von Anfang an erleben, man kann sich auch ruhig Zeit für Details nehmen.

Taumelnd tauchte ich bereits vor Tagen in diesen Kosmos ein. Mithilfe von geistigen Rastern, Meterstäben, mir unbekanntem Geräten und viel guter Hoffnung versuchte ich ein Koordinatensystem zu erstellen, das dieses All erfassen könnte. So zum Beispiel: Macht man von der bereits erwähnten Fensterfront fünfeinhalb Schritte in Richtung Norden, so kommt man zur besagten Kredenz; eine gänzlich eigene Welt, die seit Jahrzehnten schon besteht. Diese Kredenz hindert den Gegangenen jedoch daran, weitere Schritte zu setzen. Man sieht sich zur Umkehr gezwungen. Begibt man sich also erneut zum fünfeinhalb Schritte entfernten Lichteingang, ist es möglich, gänzlich andere Wege, auch heimtückische, einzuschlagen. Am Ende der Westachse wartet beispielsweise eine falsche Fensterfront. Sie gibt vor, das Licht der Außenwelt in das unerforschte Universum zu transportieren, doch der Schein trügt. Nicht nur, dass er trügt, er blendet. Durch diese Schranke dringt kein Licht und auch nicht die Wärme, die sie suggeriert, viel mehr entzieht sie beides dem Kosmos und allen sich darin aufhaltenden Lebewesen. Zumeist hört es jedoch gut auf fremde Befehle, hinterfragt diese nicht, führt nur aus, sodass man dieses Portal nach eigenem Ermessen benützen kann.

Hingegen gebietet auf der gegenüberliegenden Wand eine bizarre Galaxie über diese wundersame Ostseite. In Reih und Glied angeordnet, wie gelähmt, findet man hier Habitate vor, die einladen, zu verweilen. An diesem Ort hat man die Möglichkeit, den Stillstand zu zelebrieren; innezuhalten, die Gedanken gleitend zulassen und sich für eine temporäre Wohnstätte zu entscheiden. Hier also befand sich der zweite Lichteinlass; entdeckungswürdig, aber gut versteckt. Nun konnte man neue Kapitel aufschlagen, sich in Abenteuer stürzen, beanspruchte Welten entdecken und den Schöpfern dieser huldigen, sie vergöttern, sie verfluchen et cetera. Von hier aus wird der sich um die eigene Achse drehende Kosmos illuminiert. Und nicht unähnlich dem Halt, diesem universalen Coitus interruptus, dem voller Stolz gehuldigt wird, verweile auch ich nun am Höhepunkt meiner Reise und bestaune die vielen Mikrokosmen (?), die mir ins Antlitz glotzen. Ein Moment Trost, der in Zeiten des Stillhaltens die Mühsal des Ausharrens und der täglichen Untätigkeit erträglich macht.

Ich begeben mich wieder zum Ausgangspunkt. Durch die Fensterfront, dem Visier meines Universums, beobachte ich die Menschen in der Außenwelt. Gleich Tröpfchen. Zwei, drei, vier, fünf.

H.